

# 15-Punkte-Programm zur Wirtschaftspolitik

zur Wahl  
der Bremischen Bürgerschaft 2015

Wirtschaftsrat der CDU e.V.  
Landesverband Bremen



## Präambel

Der Wirtschaftsrat – Landesverband Bremen – ist seit über 50 Jahren der sozialen Marktwirtschaft verpflichtet und versteht sich als ökonomisches Gewissen und Stimme der wirtschaftlichen Vernunft, sowohl in prosperierenden als auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten und Regionen.

Dabei ist eine verantwortungsvolle Wirtschaftspolitik nicht nur die Grundlage für wirtschaftliches Handeln und Erfolge, sondern bildet – direkt und indirekt – auch die langfristige Basis für sämtliche politische Aktivitäten und Handlungsspielräume. Sovielel Markt wie möglich und so wenig Staat wie nötig führt zu einer abnehmenden Regulierungsdichte und damit zu attraktiven Rahmenbedingungen.

Im Land Bremen – inzwischen fünfgrößter Industriestandort in Deutschland – herrschen besondere Verhältnisse: Über Jahrzehnte ist das Image eines kleinen und stark defizitären Bundeslandes entstanden. Es ist gekennzeichnet durch hohe Arbeitslosenzahlen und eine hohe Pro-Kopf-Verschuldung mit entsprechenden Lasten für den Länderfinanzausgleich. Dem gegenüber stehen eine – weitgehend unbekannte – hohe Produktivität, Innovationskraft (Automobil, Luft- und Raumfahrt, Energie, Lebensmittel, Logistik und Dienstleistungen) sowie hohe Lebensqualität bei vergleichsweise niedrigen Lebenshaltungskosten.

Bremen hat endlich als größte Kommune und Wirtschaftsmetropole in der Region Nordwest eine substantielle Führungsrolle zu übernehmen und diese nicht mit Arroganz, sondern mit Toleranz und Sensibilität für die umliegenden Gemeinden bzw. für den Nordwesten sowie insgesamt mit vorausschauendem Denken und Handeln wahrzunehmen.



Imke Goller-Wilberg

Landesvorsitzende Wirtschaftsrat der CDU e.V., Bremen

**Vor diesem Hintergrund hat der Landesverband Bremen ein 15-Punkte-Programm für die Wahl zur Bremischen Bürgerschaft 2015 entwickelt:**

## **1. Finanzen und Schuldenabbau priorisieren!**

Oberste Priorität muss die nachhaltige Konsolidierung des Haushaltes und der Finanzen des Landes Bremen haben. Bremen kann von effizienteren Verwaltungsstrukturen und einem einnahmen- und aufgabengerechten Länderfinanzausgleich profitieren. Steuern und Abgaben sind so zu gestalten, dass Ansiedlungen für neue Unternehmen sowie Investitionen vorhandener Unternehmen attraktiv sind bzw. werden – auch im Vergleich zum Umland.

Der Rekommunalisierung ist entschieden entgegenzutreten.

## **2. Image verbessern!**

Das Image Bremens muss durch eine gezielte, innovative und „offensive“ Wirtschaftsförderung deutlich verbessert werden. Die Entwicklung der Verkehrsinfrastruktur muss Rücksicht auf Wirtschaftsinteressen nehmen, die öffentlichen Ausgaben müssen effizienter getätigt werden, das Schulsystem muss leistungsfähiger werden. Bremen braucht eine starke Marke, die durch entsprechende Botschafter Verbreitung finden muss. Nur so wird es Bremen schaffen, im Wettbewerb um kluge Köpfe und smarte Unternehmer vorne mitzuspielen.

## **3. Export fördern!**

Für Bremen gilt – seit Jahrhunderten – buten und binnen, wagen und gewinnen: Globalisierung als Chance begreifen, offene Märkte schaffen und Handelshemmnisse abbauen, die Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA und Kanada abschließen – jedoch unter Berücksichtigung der unternehmerischen Interessen.

## 4. Energiewende konsequent umsetzen!

Die Energiewende muss weiter umgesetzt werden – Deutschland ist auf einem richtigen, zukunftsweisenden Weg und hat sich eine gute Ausgangsposition für eine langfristig erfolgreiche und kostengünstige Energieversorgung geschaffen, die unabhängig ist von Importen, Rohstoffpreisen und CO<sub>2</sub>-Belastungen. Die tatsächliche Belastung des Strompreises durch die Energiewende ist realistisch und auf Basis von Fakten zu bewerten. Dies gilt auch bei dem Neudesign des (Strom-)Marktes, der in eine europäische Energiepolitik und globale Klimaschutzpolitik eingebunden werden muss.

In der Region bedeutet dies, die Stärken wie z. B. Wind On- und Offshore oder Konvertergasnutzung gezielt zu nutzen und neue Geschäftsfelder auszubauen. Zur Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit, insbesondere im Wärmemarkt mit Erdgas, muss auch die Gasförderung durch Fracking in Betracht gezogen werden.

## 5. Chancen der Erneuerbaren Energien realisieren!

Die Entwicklung der Erneuerbaren Energien, insbesondere Windenergie und perspektivisch das Thema Energiespeicher, bietet riesige Exportchancen, die konsequent genutzt werden müssen. Die Branche beschäftigt in Deutschland inzwischen hunderttausende Menschen und ist Katalysator für Innovationen und wirtschaftliche Entwicklungen.

Das Bundesland Bremen ist dafür in Deutschland durch die Kombination von geographischer Lage und Forschungs- und Entwicklungskapazitäten hervorragend positioniert und kann für die gesamte Wertschöpfungskette einen wertvollen Beitrag leisten. Den Landeshaushalt belastende Investitionen sind mit Augenmaß zu treffen!

## 6. Umwelt- und Klimaschutz im größeren Rahmen sehen!

Der Klimaschutz ist integraler Bestandteil der Ziele der Energiepolitik. Eine entsprechend konsequente Umsetzung europäischer oder bundespolitischer Vorgaben und Regelungen ist notwendig. Darüber hinausgehende bremische Alleingänge, Strategien oder Konzepte sind eng im Spannungsfeld zwischen Ökonomie und Ökologie zu bewerten und gegebenenfalls zu vermeiden. Stattdessen müssen lokal beeinflussbare Größen – wie z. B. das Einhalten von Grenzwerten vorhandener Anlagen – eingehalten und konsequent nachgehalten werden.

## 7. Infrastruktur gezielt optimieren!

Potentiale der Schiene sind zu heben, die Hinterlandanbindung der Seehäfen zu verbessern und die Luftverkehrssteuer abzuschaffen! Die Leistungsfähigkeit des Flughafens ist überregional auszubauen, weil die Anbindung ein wichtiger Standortfaktor für die Wirtschaft ist. Die Elektromobilität ist z.B. durch gezielte Förderung des Ladenetzes voranzubringen.

Gerade im Hinblick auf die desolate Haushaltslage Bremens sind öffentliche Investitionen mit Augenmaß und ökonomischer Vernunft zu tätigen. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass dazu der Mut gehört, einmal geplante, aber nicht mehr zukunftsfähige Projekte zu hinterfragen und gegebenenfalls zu stoppen bzw. anzupassen. Der Überregulierung im Stadtverkehr sowie den sinnlosen und unpopulären Beschränkungen ist Einhalt zu gebieten. Die Verkehrspolitik muss den Anforderungen und Bedarfen einer Wirtschaftsmetropole entsprechen. Die Erreichbarkeit der Bremer Innenstadt ist zu verbessern beziehungsweise nicht weiter zu behindern, die Abschaffung der Umweltzone ist überfällig.

Die Anbindung des Wirtschaftsstandortes Bremen ist bei Erhaltung der Substanz der Verkehrsinfrastruktur zu optimieren, u.a. durch die umgehende und komplette Fertigstellung der A 281 und die Weiterführung der Küstenautobahn A 20, die für die Erschließung der Weser-Elbe-Region von Bedeutung ist. Weg von der Kirchturmpolitik hin zur überregionalen Förderung und Unterstützung der Infrastruktur im Nordwesten!

## 8. Hafenwettbewerb annehmen!

Die Häfen müssen im fairen Wettbewerb gegenüber den europäischen Hafenstandorten bestehen und als Universalhäfen gesichert werden, ohne Überkapazitäten langfristig zu konservieren oder gar aufzubauen. Dabei sind Einschränkungen, wie z. B. in Bezug auf den Transport von radioaktiven Materialien, abzulehnen. Bremen muss sich für die Vertiefung von Außen- und Unterweser sowie einen Ausbau der Mittelweser einsetzen. Gebührenerhöhungen sind nur im Gleichklang mit internationalen Konkurrenzhäfen wie beispielsweise Antwerpen und Rotterdam sowie auch Hamburg vorzunehmen. Überregulierungen sind zu vermeiden. Nur durch nationale gemeinschaftliche Hafenkonzepte kann die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Häfen nachhaltig gesichert werden.

## 9. IT-Kompetenz und -Technologien ausbauen!

Die marktwirtschaftlichen Chancen der Digitalisierung sind innovativ zu nutzen. Hier muss der Breitbandausbau forciert werden, IT-Sicherheitsgesetz und EU-Datenschutzgrundverordnung verabschiedet sowie das Urheberrecht modernisiert werden. Bremen muss als wichtiges Tourismusziel freies Internet (WLAN, kostenneutral) anbieten, wie es viele Metropolen bereits tun.

## 10. Familienunternehmen und Mittelstand fordern und fördern!

Der im Land Bremen bedeutende Mittelstand ist konsequent, z. B. bei der Förderung des Exports, zu unterstützen. Zulassungserleichterungen für Betriebsneugründungen, gewerbliche Baugenehmigungen und die Vergabepolitik sind mittelstandsgerecht zu gestalten, Bürokratie abzubauen. Bremen muss gemeinsam mit den Umlandgemeinden eine Strategie zur Ansiedelung von Unternehmen in der Region entwickeln und vorantreiben.

Die Herausforderung „Unternehmensnachfolge“ im bremischen Mittelstand muss aktiv angegangen und durch eine strukturierte Wirtschaftspolitik begleitet werden. Hierzu ist es erforderlich, dass die bereits bestehenden Netzwerke noch enger miteinander verzahnt und verknüpft werden, um weitere Synergie- und Innovationspotentiale zu heben. Zudem gilt es, diejenigen Unternehmen frühzeitig zu identifizieren, die eine Nachfolge anstreben bzw. einen Verkauf erwägen.

## 11. Start-Up-Kultur entwickeln!

Die Ansiedlung und Gründung von Start-Ups in zukunftsträchtigen Branchen ist anzustreben. Voraussetzung dafür ist eine Innovationspolitik, die eine Gründungskultur und ein Venture-Klima schafft, die die weit gefächerte Beratungsszene optimiert und daraus resultierende Kosteneinsparungen für neue Anreize nutzt. Die Weiterentwicklung alternativer Modelle zur Wagniskapitalfinanzierung sowie eine effizientere Existenzgründungsförderung sind wesentliche Ziele in der Wirtschaftsförderung. Gleichzeitig muss die oftmals kritische Phase des Wachstums eines Start-Up-Unternehmens aktiv und nachhaltig begleitet werden.

Der Transfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft muss forciert werden. Die Existenzgründerszene in Bremen braucht neue Impulse, auch um den Wandel zur Industrie 4.0 zum Erfolg zu führen. Eine erfolgreiche Start-Up-Szene setzt ein Netzwerk aus Kompetenzen, Kontakten und Kapitalgebern voraus. Die Bremer Cluster – Luft- und Raumfahrt, Logistik und Windenergie sowie die Lebensmittelindustrie – bieten sich an, um entsprechende Leuchtturmprojekte zu generieren.

## 12. Gesundheitswirtschaft konsequent optimieren!

Eine immer älter werdende Gesellschaft schafft Wachstumsvoraussetzungen für die Gesundheitsbranche. Das Angebot an Krankenhäusern und Tageskliniken in Bremen muss über die Landesgrenzen hinaus bedarfsgerecht, hochwertig spezialisiert und für Patienten attraktiv sein. Die häusliche Pflege muss durch die Ansiedlung von Dienstleistungsunternehmen und altersgerechtem Wohnungsbau mehr am Menschen orientiert sein.



### **13. Bildungspolitik endlich professionalisieren!**

Die herausragenden Erfolge der Exzellenz-Universitäten in Bremen sind deutlich besser zu vermarkten. Gut ausgebildete Studenten müssen in Bremen gehalten werden. Die Vernetzung der Universität und der Hochschule mit der Wirtschaft ist deutlich zu verbessern, z. B. durch gemeinsame Nutzung von Förderinitiativen des Bundes. Die Wissenschaft muss frei über Forschungsschwerpunkte und Programme der wirtschaftsnahen Lehrstühle entscheiden.

Die Qualität des bremischen Bildungssystems muss verbessert werden. Die ideologisch bedingte Verschlechterung der Finanzierung von staatlichen Gymnasien und Schulen in freier Trägerschaft muss zurückgenommen werden. Das Schulsystem ist systematisch auf Ganztagsbetrieb bei verbesserter fachlicher und personeller Ausstattung umzustellen. Dadurch werden Bildungschancen von Elternhaus und Herkunft unabhängig und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglicht.

### **14. Positive Entwicklung Bremerhavens fortsetzen!**

Bremerhaven hat in den letzten Jahren eine positive Entwicklung genommen. Die Stärken von „fishtown“ sind auszubauen. Im Besonderen sind hier zu nennen maritime Forschungsschwerpunkte, Speziallogistik und Lebensmitteltechnologie. Für die Innenstadt ist ein nachhaltiges Innenstadtkonzept zu entwickeln.

### **15. Tourismus – Stärken ausbauen!**

Tourismus und Einzelhandel bedingen sich und müssen ebenfalls Teil der „Marke“ Bremen werden. Bremen soll im Wettbewerb mit anderen europäischen Metropolen durch seine Kombination aus Geschichte, Einzelhandel und Kultur in seiner Überschaubarkeit und Erreichbarkeit ein ideales Ziel werden für Wochenendtouristen. In Bremerhaven ist der weitere Ausbau des erfolgreichen Konzepts der Havenwelten voranzutreiben und durch gezieltes Marketing zu fördern.



Der Druck dieser Broschüre erfolgte mit freundlicher Unterstützung von:



***NORDCONSULT***  
***Verwaltungs GmbH & Co. KG***



Layout und Gestaltung erfolgte mit freundlicher Unterstützung von  
trend:media, trend:research GmbH, Bremen, 2015  
Copyright Dezember 2014, Wirtschaftsrat der CDU e.V., Landesverband Bremen

V.i.S.d.P. Sibylle Winther



Wirtschaftsrat der CDU e.V.  
Landesverband Bremen  
August-Bebel-Allee 1, 28329 Bremen  
Telefon: 04 21 / 4 98 74 29  
Telefax: 04 21 / 4 91 92 90  
Internet: [www.wirtschaftsrat.de](http://www.wirtschaftsrat.de)  
E-Mail: [lv-hb@wirtschaftsrat.de](mailto:lv-hb@wirtschaftsrat.de)